



blick zur Biologie und Ausbreitung der Amerikanischen Kiefern- oder Zapfenwanze *Leptoglossus occidentalis* Heidemann, 1910 (Heteroptera: Coreidae) und erste Daten zur Verbreitung in Rheinland-Pfalz. – POLLICHIA-Kurier 31(1): 17–20.

Frank Wieland, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum, Bad Dürkheim
 Hans Jürgen Ehlers, Ludwigshafen
 Katharina Schneeberg, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum Bad Dürkheim

AK Meteorologie

Die Witterung 2020 in der Pfalz: Zweitwärmstes Jahr seit Beginn regelmäßiger Wetteraufzeichnungen

Analog zu den Temperaturmesswerten für ganz Deutschland war 2020 auch in der Pfalz das zweitwärmste Jahr seit Beginn regelmäßiger Wetteraufzeichnungen. So wurde an der Wetterstation Mannheim, die mit ihrer 260 Jahre umfassenden Klimareihe als Referenz für die nördliche Oberrheinebene und insbesondere für die gesamte Vorderpfalz gelten kann, mit einem Jahresmittel von 12,4 °C der Rekord von 2018 nur knapp verfehlt. Die 12,4 °C bedeuten eine Abweichung von +2,2 K gegenüber den langjährigen Mittelwerten der von der Weltorganisation für Meteorologie festgelegten und zur Zeit noch gültigen Klimareferenzperiode 1961–1990. Aber auch nach der in Zukunft als Bezugszeitraum heranzuziehenden Referenzperiode 1991 bis 2020, in der sich der anthropogene Klimawandel bereits überdeutlich manifestiert hatte, ergibt sich eine positive Temperaturabweichung von 1,2 K.

Fast noch einprägsamer als die erhebliche Überwärmung im Jahresmittel ist die Tatsache, dass das Jahr 2020 durchgehend zu warm war. So zeigten alle Monate in Bezug zu 1961 bis 1990 mehr oder weniger deutliche positive Abweichungen. In besonderem Maß hoben sich der Februar und der August hervor (vgl. Abb. 1). Dass alle Monate eines Jahres zu warm ausfallen, ist nicht nur ungewöhnlich, sondern seit zumindest der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in unserer Region überhaupt noch nicht beobachtet worden. Der letzte Monat mit einer leicht negativen Abweichung war der Mai 2019. D. h. wir haben eine nahtlose Folge von 19 überdurchschnittlichen Monaten.

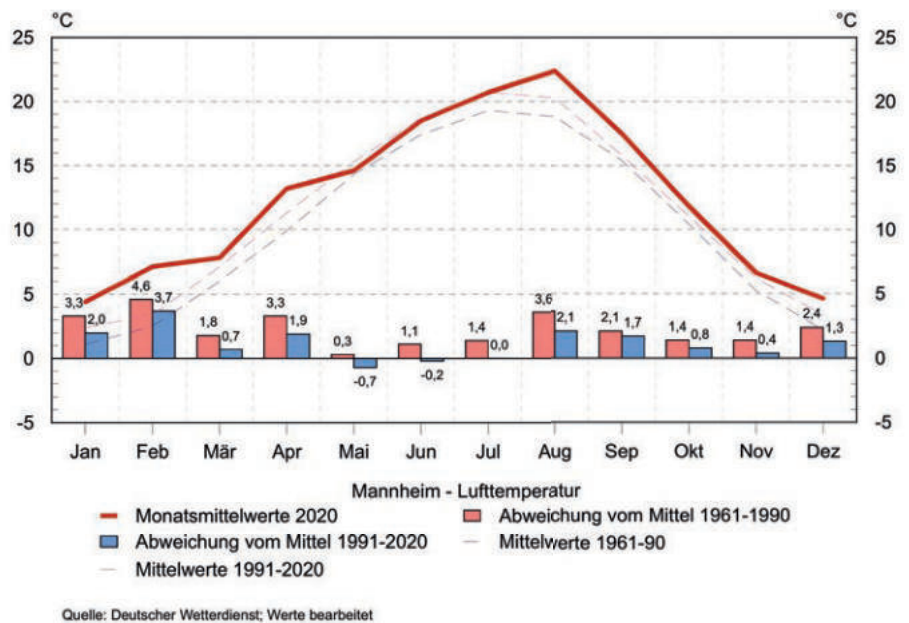


Abb. 1: Monatsmittelwerte der Lufttemperatur 2020 und Abweichungen zu den Werten der Referenzperioden 1961–1990 bzw. 1991–2020 an der Wetterstation Mannheim.

Setzt man als Bezug die zukünftige Referenzperiode 1991 bis 2020, ergeben sich für 2020 immerhin noch 10 Monate mit einer positiven Temperaturabweichung, was den fortschreitenden Klimawandel sehr prägnant bestätigt. Noch ein weiterer besorgniserregender Trend hat sich 2020 fortgesetzt: Neben sommerlicher Hitze – nicht ganz so extrem ausgeprägt wie in den beiden Vorjahren – wiederum ein deutliches Niederschlagsdefizit, welches noch durch die überdurchschnittliche Sonnenscheindauer (insg. 2.034 Stunden in Mannheim) verschärft wurde. So wurden im Bereich von Rheinhessen bis in die Vorderpfalz flächig Jahressummen von ca. 420 bis 500 mm und im Pfälzerwald bis um 800 mm gemessen, wobei vor allem der Sommer wieder viel zu trocken

war. Im langjährigen Mittel reicht die Spanne in den genannten Räumen von ca. 550 mm bis ca. 1050 mm. Generelle Trockenheit bewahrt allerdings nicht vor der Gefahr lokaler Sturzfluten: So vermeldete unsere von der Donnersberggruppe initiierte POLLICHIA-Wetterstation Kirchheimbollen als Folge eines kleinräumigen stationären Starkregens am 14. August eine Tagesniederschlagssumme von 134 mm, während es gleichzeitig an der benachbarten POLLICHIA-Wetterstation Rockenhäusen vollkommen trocken blieb. Näheres hierzu dann im etwas ausführlicheren Witterungsrückblick in der nächsten Ausgabe des POLLICHIA-Kuriers.

Wolfgang Lähne, Römerberg